

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa - XVI. Jahrhundert. Lehnstühle - Schemel - Betpult - Schränke

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)



EUROPA — XVI. JAHRHUNDERT

LEHNSTÜHLE — SCHEMEL — BETPULT — SCHRÄNKE

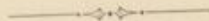
Die beiden Stühle mit Rücken- und Armlehnen, welche oben auf der linken Seite unserer Tafel dargestellt sind, befinden sich im Schlosse von Blois. Sie tragen in ihrer Ornamentik den Charakter der französischen Frührenaissance, die ebenso wie die deutsche von Italien aus importirt worden, in welcher sich anfangs aber noch nationale, in das fünfzehnte Jahrhundert zurückreichende Elemente erhielten. Der Typus dieser Sitzmöbel erinnert an die Chorstühle. In den Häusern waren diese Sessel ausschliesslich für den Gebrauch des Hausherrn und der Hausherrin bestimmt.

Der Schemel zeigt in seiner Ornamentik einen späteren Stilcharakter als die beiden Stühle. Er ist auch niedriger als diese und diente dazu, wenn ein Untergebener in Gegenwart der Herrschaft Platz nehmen durfte. Solche Schemel wurden in verschiedenen Grössen angefertigt. Es gab auch dreieckige, und man bedeckte sie mit kleinen Kissen.

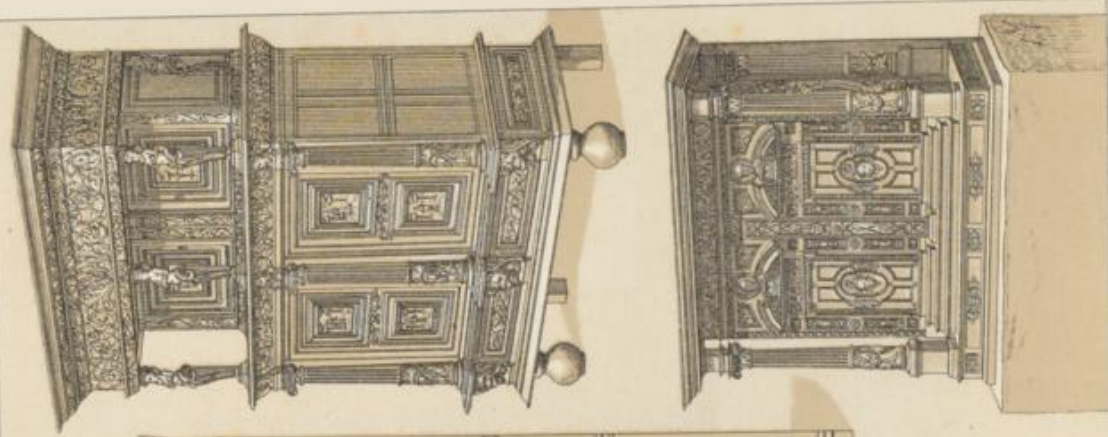
In der Mitte unserer Tafel ist ein Betpult in Form eines Chorstuhls von vorn und von der Seite dargestellt, damit man sehen kann, dass das Pult bedeutend höher ist als ein gewöhnlicher Sitz, aber auch nicht die Tiefe desselben hat. Die Rücklehne des Betpultes bildet ein Altar. Hinsichtlich der Ausführung übertrifft er die beiden Lehnstühle, mit denen er im übrigen gleichzeitig zu sein scheint. „Der Gebrauch des Betpults, sagt Viollet-le-Duc, ist nicht alt und geht nicht weit über die letzten Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts hinaus. Bis dahin begaben sich die Herren mit ihrer Familie und ihren Leuten, wenn sie das Morgen- oder Abendgebet sprechen wollten, in die Kapelle des Schlosses, die Bürger in den Hauptraum des Hauses. Dort knieten sie auf der Erde oder auf Teppichen und Kissen nieder. Die Kirchen enthielten weder Stühle, noch Bänke, man stand während des Gottesdienstes oder kniete auf den Steinfliesen nieder. Aber am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, als die Neigung zu Luxus und Bequemlichkeit sich in allen Klassen der Gesellschaft zu verbreiten begann, stellte man Bänke in den Kirchen und Betpulte in den Oratorien und Kapellen der Schlösser für die Herren auf. Aus den Kapellen kamen diese Möbel in die Schlafzimmer oder in die anstossenden Räume. Da das Gebet aufhörte, gemeinsam zu sein, wollte ein Jeder ein Betpult für seinen eigenen Gebrauch haben.“

Von den beiden Schränken besteht der höhere aus zwei Theilen; der andere konnte auf einen Tisch oder einen niedrigeren Untersatz gestellt werden. In der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts wurde besonders in Deutschland eine grosse Anzahl solcher Schränke gefertigt, an welchen Maler, Bildhauer, Goldschmiede, Metallgraveure, Edelsteinschneider, Emaillure und Mosaikarbeiter zu thun hatten. Kostbare Hölzer, Elfenbein, Bernstein, Perlmutter, Metalle und Steine dienten zum Schmuck derselben. Der kleinere der beiden Schränke ist aus Köln.

(Nach Photographien. — Der Schemel gehört dem Grafen von Armaillé. Die Abbildung ist entlehnt aus der Sammlung von Franck, L'Art ancien.)

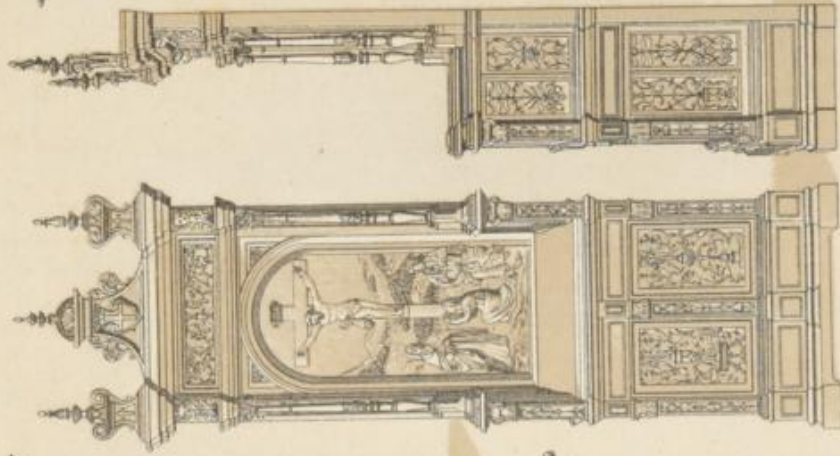


EUROPA XVI^{tes} JAHRH.

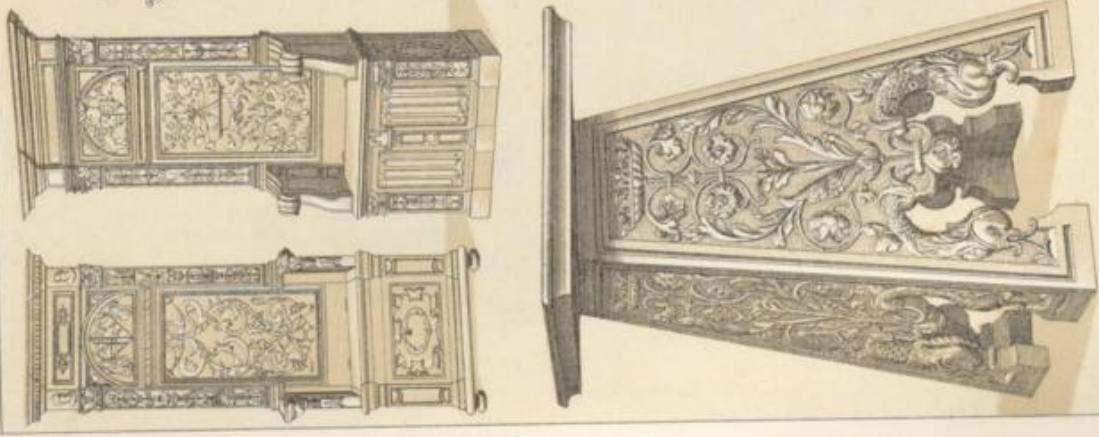


Imp. Firmin Didot et C^{ie} Paris

EUROPE XVI^e SIECLE



EUROPA XVI^{ta} CENT.



Goutzeviller lith.

